

Wort nicht nur zum Sonntag



Domenico Fetti, Das Gleichnis von der verlorenen Drachme (1618/22)

Von denen, die im Sternzeichen der Jungfrau geboren sind, sagt man, dass sie ordnungsliebend seien. Obwohl ich zu den „Jungfrau“ bin, trifft die Eigenschaft der Ordnungsliebe auf mich nur bedingt zu. Ich nehme mir zwar immer wieder vor, den Autoschlüssel, wenn ich nach Hause zurückkehre, nicht in der Jackentasche zu lassen, sondern an einen bestimmten Platz zu legen. Aber irgendetwas hindert mich immer daran, den Vorsatz zu realisieren: Mal klingelt das Telefon, mal muss ein Lebensmittel schnell in den Eisschrank geräumt werden. Und schon ist der Vorsatz vergessen. Und wenn ich dann den Autoschlüssel wieder brauche, liegt er nicht am bestimmten Platz. Die Sucherei beginnt... Und wenn dann auch noch die Zeit drängt, wird die Suche immer hektischer. Zum x-ten Mal krame ich in allen Taschen. Verflixt nochmal, in welcher Jackentasche ist der Autoschlüssel? Wohin habe ich mein Portemonnaie gelegt? Wo ist meine Monatskarte für Bus und Bahn? Je aufgeregter ich suche, umso mehr ärgere ich mich über mich selbst, und das lässt den Puls noch schneller schlagen...

Kennst du das auch?

Im heutigen Evangelium hören wir von einer Frau, die systematisch zu Werke geht. Erstmals zündet sie ein Licht an, beginnt zu fegen und sorgfältig zu suchen. Sorgfalt ist etwas anderes als Hektik.

Hören wir jetzt auf das Evangelium, auf die Gleichnisrede Jesu:

Alle Zöllner und Sünder kamen zu Jesus, um ihn zu hören. Die Pharisäer und die Schriftgelehrten empörten sich darüber und sagten: Dieser nimmt Sünder auf und isst mit ihnen. Da erzählte er ihnen dieses Gleichnis und sagte:

Wenn einer von euch hundert Schafe hat und eins davon verliert, lässt er dann nicht die neunundneunzig in der Wüste zurück und geht dem verlorenen nach, bis er es findet? Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es voll Freude auf die Schultern, und wenn er nach Hause kommt, ruft er die Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen: Freut euch mit mir; denn ich habe mein Schaf wiedergefunden, das verloren war! Ich sage euch: Ebenso wird im Himmel mehr Freude herrschen über einen einzigen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die keine Umkehr nötig haben.

Oder wenn eine Frau zehn Drachmen hat und eine davon verliert, zündet sie dann nicht eine Lampe an, fegt das Haus und sucht sorgfältig, bis sie die Drachme findet? Und wenn sie diese gefunden hat, ruft sie die Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und sagt: Freut euch mit mir; denn ich habe die Drachme wiedergefunden, die ich verloren hatte! Ebenso sage ich euch: herrscht bei den Engeln Gottes Freude über

einen einzigen Sünder, der umkehrt.

Weiter sagte Jesus: Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht! Da teilte der Vater das Vermögen unter sie auf. Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen. Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er begann Not zu leiden. Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon. Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluss, ich aber komme hier vor Hunger um. Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner! Dann brach er auf und ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Da sagte der Sohn zu ihm: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt einen Ring an seine Hand und gebt ihm Sandalen an die Füße! Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn dieser, mein Sohn, war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein Fest zu feiern. Sein älterer Sohn aber war auf dem Feld. Als er heimging und in die Nähe des Hauses kam, hörte er Musik und Tanz. Da rief er einen der Knechte und fragte, was das bedeuten solle. Der Knecht antwortete ihm: Dein Bruder ist gekommen und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wiederbekommen hat. Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu. Doch er erwiderte seinem Vater: Siehe, so viele Jahre schon diene ich dir und nie habe ich dein Gebot übertreten; mir aber hast du nie einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet. Der Vater antwortete ihm: Mein Kind, du bist immer bei mir und alles, was mein ist, ist auch dein. Aber man muss doch ein Fest feiern und sich freuen; denn dieser, dein Bruder, war tot und lebt wieder;

er war verloren und ist wiedergefunden worden.

(Lk 15,1-32EÜ)

Der Anlass der Gleichnisrede ist, dass sich in der Gemeinde, für die das Evangelium geschrieben ist, Unmut darüber regt, dass nicht nur „150-Prozentige“ zur Gemeinde gehören, sondern auch andere („Zöllner“ und „Sünder“). Igitt! Wie sehr der Evangelist eine solche Vorstellung einer vermeintlich „reinen“ Gemeinde, einer Gemeinde der „Entschiedenen“ ablehnt, können wir der Tatsache entnehmen, dass er drei Gleichnisse erzählt.

a. das Gleichnis vom **Mann**, der das verlorene Schaf sucht. Dieses Gleichnis hat er der mündlichen Tradition entnommen, die auch Matthäus kannte.

b. Da die Wiederholung die **Mutter** des Lernens ist, erfindet er gleich ein neues Gleichnis (Von der Frau, die die verlorene Drachme sucht), um noch einmal für seine Überzeugung zu werben: dass „im Himmel mehr Freude herrschen wird über einen einzigen Sünder, der umkehrt“.

c. Das dritte Gleichnis (auch dieses eine geniale Erfindung des Evangelisten) mutet uns zu, uns im älteren Sohn wiederzuerkennen und die Antwort selbst zu geben: „Würde ich mich über die Rückkehr des Bruders freuen? Würde ich mich mit ihm an einen Tisch setzen und gemeinsam feiern?“

4



Ich wünsche einen geruhsamen Sonntag und eine gute Woche.

Ulrich Wojnarowicz

11. September 2022